

dossier

p. penten

24-26



artist statement

Meine Arbeit beginnt dort, wo sich Gedanken, Gefühle und Wahrnehmungen nicht mehr eindeutig ordnen lassen. Mich interessiert der Moment, in dem etwas kippt, und die Zeichen, die es braucht, um ihn lesbar zu machen. Innere Zustände verändern, überlagern und widersprechen sich. Ich suche eine Form, in der andere sie wiedererkennen.

Ausgangspunkt sind persönliche Erfahrungen, unter anderem mit depressiven und psychotischen Episoden. Sie sind für mich Material, nicht Thema: Gesundheit, Zugehörigkeit und Kontrolle sind nie nur private Fragen.

Ich denke in Serien. Ich arbeite mit Zeichnung, Malerei, Installation, Skulptur, Video und Buch. Eine Arbeit führt zur nächsten, Fragmente verändern sich und fügen sich zu einem grösseren Ganzen. Mit künstlerisch-konzeptuellem Blick behandle ich Haus, Körper, Gehirn, Herz und sogar Pillenboxen als Räume, in denen man wohnt, träumt oder fest sitzt.

Ich suche keine eindeutigen Antworten, sondern gebe Zuständen eine Form, für die oft die Worte fehlen. In meiner weiteren Praxis möchte ich diese Zustände und Räume weiter erforschen und kartografieren.



Zuhause, Ausstellungsansicht, VISITE, 2026, Zürich, Foto: Sven Högger

biografie

Patrick Perren (*1993) ist bildender Künstler und lebt und arbeitet in Zürich. Seine medienübergreifende Praxis umfasst Zeichnung, Malerei, Buch, Skulptur und Installation. Er beschäftigt sich mit der Frage, wie sich innere Zustände sichtbar und lesbar machen lassen, und verbindet sie mit gesellschaftlichen Themen wie Gesundheit, Zugehörigkeit und Kontrolle.

Nach künstlerischem Vorkurs und Architekturstudium arbeitete er von 2019 bis 2022 als Architekt in Zürich und Berlin. Ab 2023 entfernte er sich von diesem Beruf und entwickelte diverse Werkgruppen, die in diesem Dossier dokumentiert sind. Sie bilden den Ausgangspunkt für sein aktuelles Schaffen, die «Kartografierung einer Psyche». Ihm geht es weniger um Selbstauskunft als um eine eigene Notation: Welche Zeichen, Massstäbe und Ordnungen braucht es, um etwas Unübersichtliches zu verzeichnen, ohne es zu glätten?

Von 2023 bis 2026 ist er Atelierstipendiat im CreativeLab swissmade in Zürich-Oerlikon und Zürich-Alstetten. Seine Arbeiten wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen in Zürich, im Wallis und in Deutschland gezeigt.



Dreamy Sticky Soup, 2026, Acryl auf Leinwand, Diverse Formate, La Poste, Visp, Ausstellungsansichten, Foto: Anthea Oestreicher



Atelier, 2025, Foto: Liv Burkhard

ausstellungen

- 2026 Eine Tasche voller Kunst, Galerie Schützenlaube, Visp
- 2026 Dreamy Sticky Soup, Einzelausstellung, La Poste, Visp
- 2026 Galerie im LCC, Gruppenausstellung, Sulzbach-Rosenberg (D)
- 2026 Kapellenweg, Gruppenausstellung, Raron
- 2026 Visite, Doppelausstellung mit gualdani, Zürich, Pink Tree, Halle 87
- 2025 REGIONALE Wallis, Gruppenausstellung, Brig & Visp, Wallis
- 2025 TWINGI 25, Gruppenausstellung, Binn, Wallis
- 2024 Identitäten, Einzelausstellung, Zürich, Werkhalle 550 H34
- 2024 K.I. und Wir, Gruppenausstellung, Zürich, Kunsthaus Oerlikon, Max-Frisch-Platz

ausbildung

- 2017-2019 Architekturstudium MSc, ETH Zürich
- 2013-2016 Architekturstudium BSc, ETH Zürich
- 2012-2013 Gestalterischer Vorkurs, École Cantonale d'Art du Valais, Sierre
- 2007-2012 Gymnasiale Matura, Brig-Glis, Schwerpunkt Bildnerisches Gestalten

unterstützungen

- 2027 Atelierstipendium, Fundaziun Nairs, Scuol bestätigt, Februar - Mai
- 2024-2026 Atelierstipendium, Zürich Altstetten, CreativeLab swissmade
- 2022-2024 Atelierstipendium, Zürich Oerlikon, CreativeLab swissmade

immer ist was!

2024-25, Schwarze Tüsche auf Papier,
diverse Formate

Ich zeichne mit schwarzer Tusche, was mich beschäftigt und was mich sorgt. Im Herbst 2024 und 2025 sind über 1000 Blätter entstanden, jedes ein einzelner Gedanke, ein Bild oder ein Satz. Die Reduktion auf die schwarze Linie erlaubt eine Genauigkeit, die Worte allein nicht erreichen. Erst im Atlas aus über 1000 Blättern wird sichtbar, was sich wiederholt. Die Zeichnungen pendeln zwischen Gedanken und Verwirrung, Gefühl und Leere, Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod, Erziehung und Entwicklung. Zwischen Gedanke und Verwirrung liegt oft nur ein Strich.



Immer ist was! 120 Tuschzeichnungen, 10 x 3m, Ausstellungsansicht, Regionale Wallis, 2025, Brig



Immer ist was!, 400 Tuschzeichnungen, 25 x 3.2m, Ausstellungsansicht, VISITE, 2026, Zürich, Foto: Sven Högger



Immer ist was!, 400 Tuschzeichnungen, 25 x 3.2m,
Ausstellungsansicht, VISITE, 2026, Zürich, Fotos: Sven Högger

KAPITEL 1: PSYCHE IMMER IST WAS!



Immer ist was!, Buch 548 S. 17 x 24cm, Eigenverlag, 75 Stück
Eigentlich geht's gut!, Buch 336 S. 17 x 24cm, Eigenverlag, 75 Stück

gedanken & prozesse

2024, Buch, 280 S., 175 Illustrationen

Während zweier depressiver Episoden habe ich gezeichnet, was ich sonst nicht sagen konnte: die Hürden eines normalen Tages, die Kämpfe im Kopf und manchmal einen kleinen Funken Humor, der trotzdem bleibt. Zeichnen wurde dabei zu meiner Notation für einen Zustand, der von aussen unsichtbar ist. 175 dieser Zeichnungen stehen in diesem Buch. Mich begleitet die Frage, wie man jemandem zeigen kann, was in einem vorgeht.



Auszüge aus dem Buch, 2024



Gedanken & Prozesse, Buch, 2025, Eigenverlag, 50 Stück

dreamy sticky soup

2026, Acryl auf Leinwand, diverse Formate

Ich verstehe die innere Welt als Ort ständiger Veränderung. Erinnerungen, Träume, Gefühle und Erfahrungen vermischen sich zu einer zähflüssigen Suppe, in der Realität und Fantasie ineinander kippen. Die Bilder entstehen intuitiv als offene Serie. Wiederkehrende Figuren und surreale Szenen sind meine Zeichen für innere Zustände, statt einer linearen Erzählung. Jedes Bild ist ein Ausschnitt eines grösseren Ganzen und lässt offen, was man in ihm wiedererkennt.



Dreamy Sticky Soup, Auswahl, 2026, Acryl auf Leinwand 100x130cm



Devour, 2026, Acryl auf Leinwand, 100x130cm



Dreamy Sticky Soup, 2026, Acryl auf Leinwand, Diverse Formate, La Poste, Visp, Ausstellungsansichten, Fotos: Anthea Oestreicher

grenzen

2025, Installation, Medikamentenbeutel, Medikamente, Klammern, Etiketten, Trinkglas & Wasser

Acht Medikamentenbeutel hängen als Wandbild im Raum, davor steht ein Glas Wasser auf einem Sockel. Jeder Beutel enthält eine potenziell letale Dosis, abgestimmt auf meinen Metabolismus, sachlich etikettiert wie in der Klinik. Heilung und Gefahr liegen hier eine Dosis auseinander. Die Etiketten sind Legende und nüchterne Ordnung zugleich, sie schönen nichts. Ein Alltagsobjekt wird zur Aussage über Sterblichkeit. (Die Arbeit wird mit einem Hinweis auf Hilfsangebote gezeigt.)



Grenzen, 2025, Detail

03.10.2022 10:10	23.05.2024 18:15
Perren, Patrick 06.01.1993, M, [REDACTED]	Perren, Patrick 06.01.1993, [REDACTED]
Saroten (Amitriptylin) 25mg	Aripiprazol (Aripiprazol) 15mg
0 - 0 - 0 [REDACTED] Tablp. o.	0 - 0 - 0 [REDACTED] Tablp. o.

Grenzen, 2025, Beschriftung der Medikamentenbeutel
(effektive Zahlen im Portfolio geschwärzt)

KAPITEL 2: ESSENZ GRENZEN



Grenzen, 2025, Installationsansicht

gewehr

2025, Video, 00:41, Loop

Die gefüllten Tagesrationen eines Medikamentenschiebers werden ausgelegt und zusammengeführt. Optik und Klang erinnern an das Laden eines Maschinengewehrs: Die tägliche Routine kippt ins Aufrüsten für den nächsten Kampf. Der Loop hält diese Ordnung am Laufen, ohne dass sie je abgeschlossen ist.

<https://vimeo.com/1145641236>



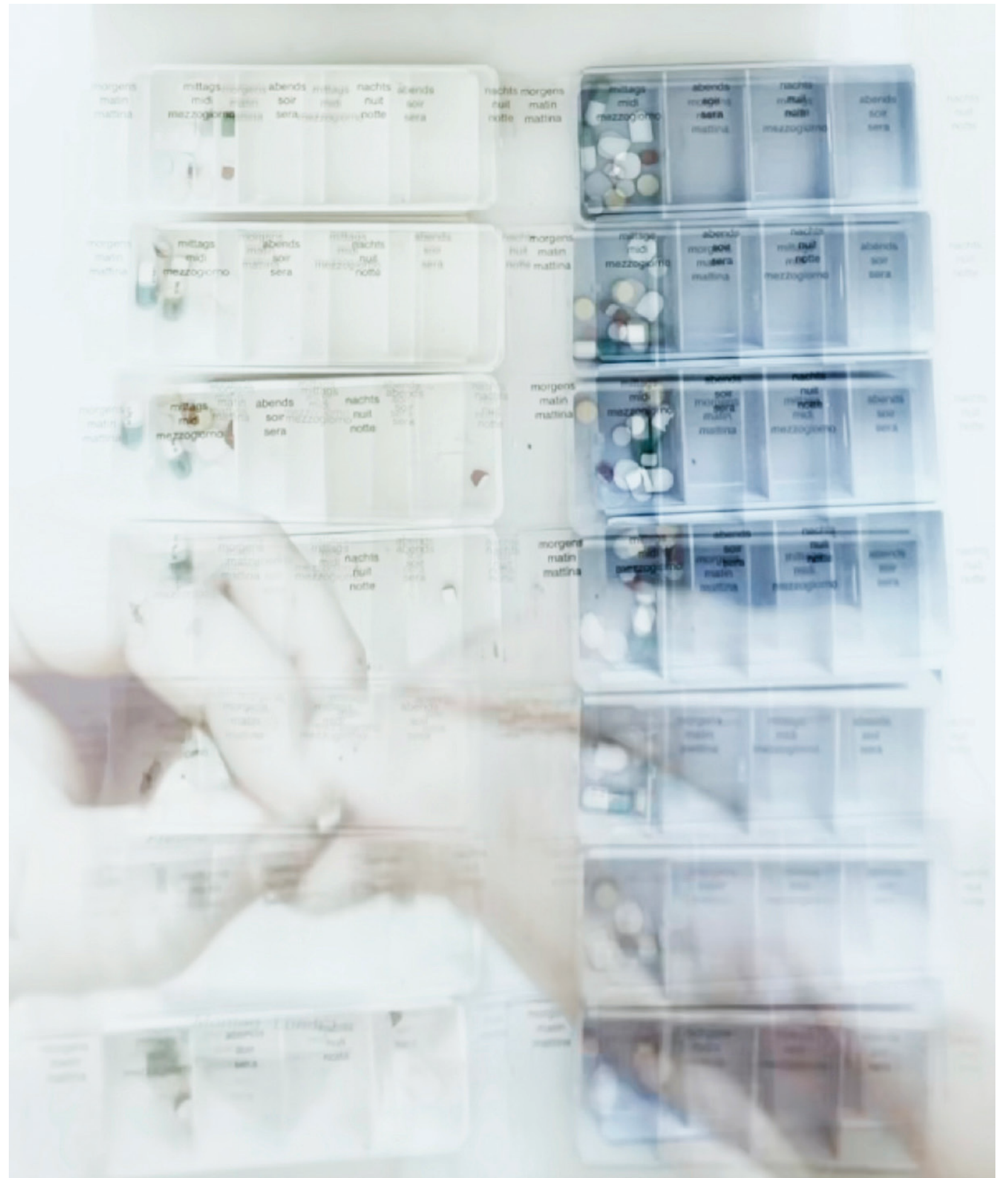
Gewehr, Ausschnitt, Filmstill - 00:27

spiel

2025, Video, 7:32

Ich befülle zwei Medikamentenschieber. Der Akt mutet an ein Marmelspiel aus der Kindheit. Doch in Wahrheit ist es ein Spiel mit Leben und Tod, in dem jede Abweichung fatal sein kann. Der Schieber ist ein Raster aus Tag und Woche, Zeit als Tabelle. Die wöchentliche Wiederholung und das glockenspielartige Geräusch kippen die Routine in ein Ritual.

<https://vimeo.com/1145643771>



Spiel, Ausschnitt, Filmstill - 04:17

kruzifix

2026, Installation, Medikamentenschachtel,
Holzrahmen, 39.2x51.0cm

Ich falte eine Medikamentenschachtel auf. Ihr Grundriss ergibt ein Kreuz, und aus der Verpackung wird ein Bild der Kreuzigung. Zwischen Heilung, Abhängigkeit und Opfer kippt das Alltagsobjekt ins Religiöse. Medikamente lindern, stabilisieren, verlängern oder beenden Leben, sie sind Zeichen von Rettung und von Ausgeliefertsein. Die Arbeit fragt nach religiösen Heilsversprechen ebenso wie nach der Medizin als Instanz von Rettung und Kontrolle, und danach, wer sich Behandlung und Zeit leisten kann.



Kruzifix, 2026, Installationsansicht
Kapellenweg, Raron



Kruzifix, 2026, Medikamenten-
schachtel, Holzrahmen, 39.2x51 cm

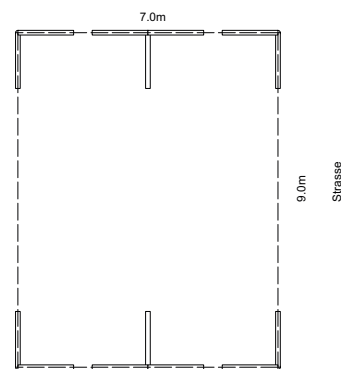
wohnhaus

2025, Installation für die TWINGI25, Binn,
Bauvisier, Bautafel, Webauftritt, 7.0 x 9.0 x 11.0m

Ein Bauvisier steckt das Volumen eines Hauses in unberührte Natur, im Massstab 1:1. Die Installation stellt den Schweizer Baueifer der Einmaligkeit der Landschaft gegenüber und überspitzt den Eingriff, bis das imaginäre Volumen als absurder Fremdkörper erscheint, zwischen individuellem Wunsch und kollektiver Verantwortung. Das archetypische Haus öffnet die Frage, was Zuhause bedeutet und wie wir künftig leben wollen.



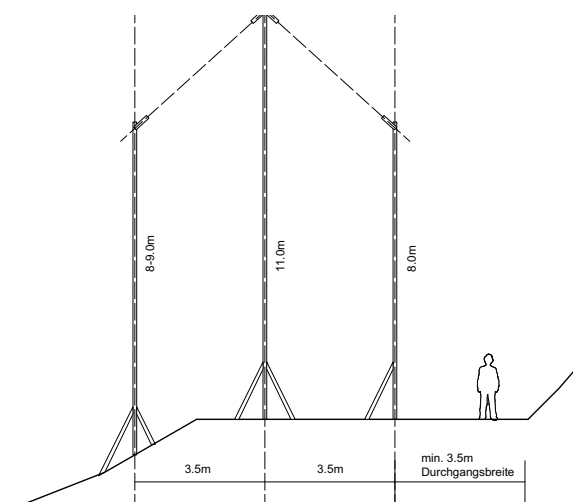
Wohnhaus in idyllischer Landschaft



Grundriss



Ansicht Nord, Bauvisier



Ansicht



Ansicht Süd, Bauvisier

ein haus, nicht mein haus

2025, Tusche auf Papier, 115 Blätter,
148 x 210mm, Buchformat

Mit Worten und einfachen Strichzeichnungen denke ich über das Haus nach, einen Begriff, der uns täglich begleitet und dessen Bedeutung uns kaum bewusst ist. Ausgangspunkt ist das archetypische Giebelhaus, das ich als eine Art zweite Haut zeichne. Durch Serie, Wiederholung und Variation wird es zum Vokabular. Dasselbe Haus ist Schutzraum und Albtraum. Gerade in Zeiten von Rastlosigkeit, Krieg, Flucht und Isolation stellt sich die Frage neu: Wo sind wir zuhause?



Ein Haus, nicht mein Haus, Buch 120 S., 2026

KAPITEL 3: RAUM EIN HAUS, NICHT MEIN HAUS



das haus der
zweisamkeit



das haus in dem
getrennt wurde



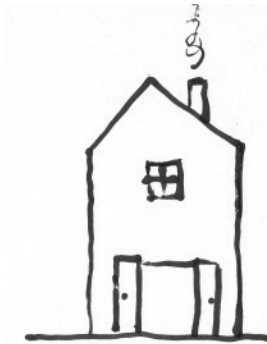
das haus im freisand
der gedanken



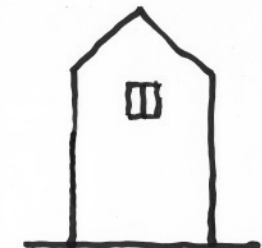
das haus, das für
alle ein zuhause ist.



das geheime heim



das haus mit den
offenen türen



das haus der einsamkeit



das haus der emotionalen
vernachlässigung



das haus, das niemand
mehr mag



das haus, dem ich eine
familie geben wollte und
es somit liebvoller erscheint.



das haus der
komplizierten gedanken



das haus ohne
wurzeln



das zu - haus



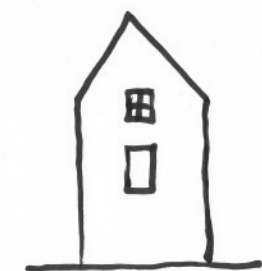
das haus im
spiegel der nacht



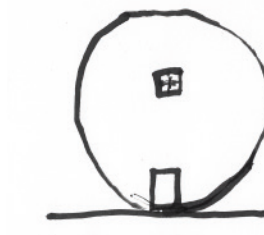
das haus des
schweigens



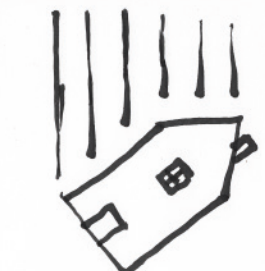
das geburts haus



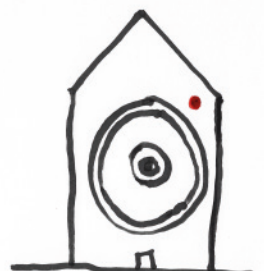
das haus mit dem
unmöglichen zugang



das haus ohne
ecken zum verstecken



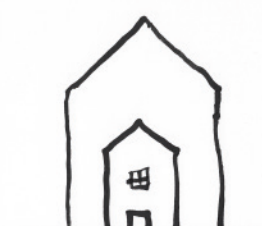
der letzte abzug des
hauses, so wie du es kennst.



das haus, das dich
live - streamt



das haus, das die
sonne zulässt



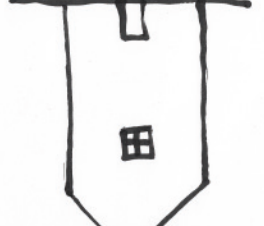
das behütete haus



das haus mit einer
maske



niemand zuhause

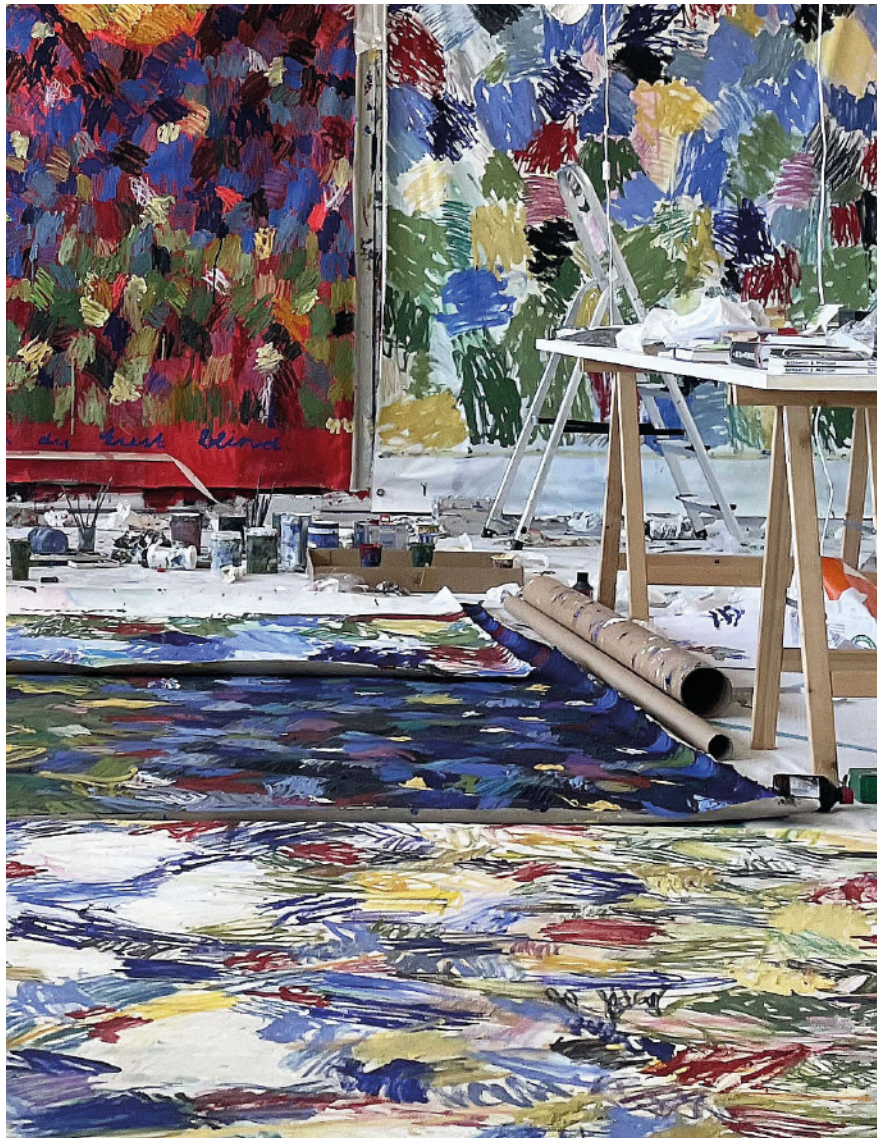


das haus der zehrsüchte

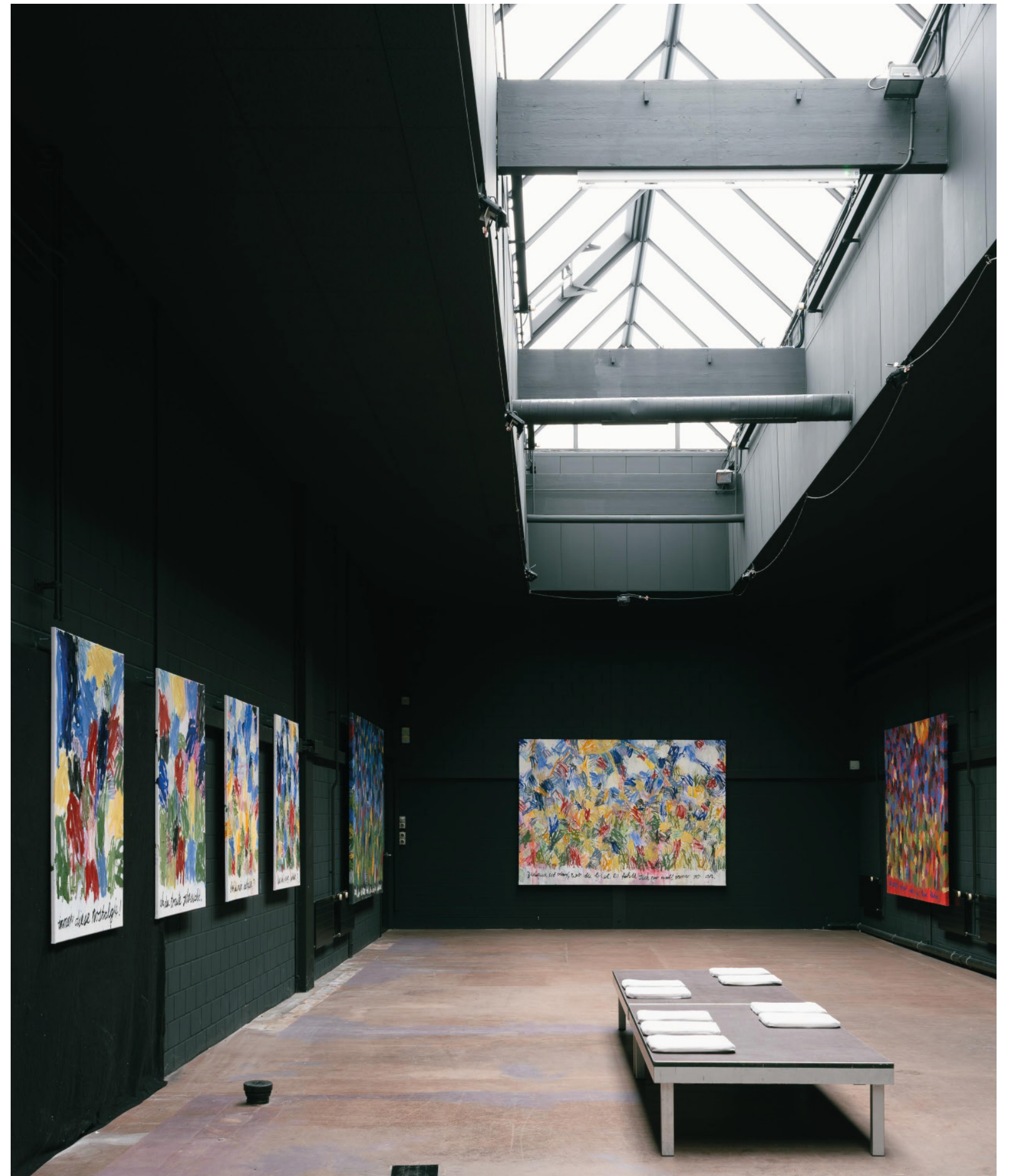
zuhausse

2025, Öl, Ölpastell, Holzfarben, Kugelschreiber
auf Leinwand, 100 x 100 bis 190 x 270cm

Ich male farbintensive Landschaften zwischen innerer und äusserer Welt. Sie suchen ein Zuhause, das weniger ein Ort ist als ein innerer Zustand. Ein Textbalken am unteren Bildrand wirkt wie eine Legende: Er stellt die Fragen, die die Bilder tragen, nach Zugehörigkeit, Ruhe und persönlicher Ausrichtung.



Atelier 2025



Zuhause, Ausstellungsansicht, VISITE, 2026, Zürich, Foto: Sven Högger



Zuhause N°12 + 13, 2025, Öl, Ölpastell, Holzfarben, auf Leinwand, 100 x 130 cm



Zuhause N°5, 2025, Öl, Ölpastell, Holzfarben, Kugelschreiber auf Leinwand, 190 x 270 cm



Zuhause N°6, 2025, Öl, Ölpastell, Holzfarben, Kugelschreiber auf Leinwand, 190 x 270 cm



Zuhause, Ausstellungsansicht, VISITE, 2026, Zürich, Fotos: Sven Högger

kontakt

info@patrickperren.ch

www.patrickperren.ch

+41 79 462 78 21

Drahtzugstrasse 5
8008 Zürich, CH

Atelier:
Badenerstrasse 790
8048 Zürich, CH

© Patrick Perren, 2026



Atelier, 2025, Foto: Liv Burkhard